

Descubrir el corazon de Andalucia con Papillon!



Betreutes Fliegen mit Papillon in Algodonales -
Eine Beschreibung aus Sicht des Fluglehrers

Ein Beitrag von Josh (Jürgen) Stalla

Papillon[®]
Paragliding

Skyperformance Center
DHW-zertifiziertes Training

FLY-ALGODONALES.COM



„Sag´ mal Josh, Du kennst Dich doch ziemlich gut aus in Algodonales, oder? Du machst doch schon seit Jahren für Deine Flugschule Papillon betreute Flugreisen dorthin?“ „Ja. Warum?“ , frage ich.

„Wie erlebst Du das „Betreute Fliegen“, wie ist das aus Deiner Sicht? Schreib´ doch mal einen Bericht darüber.“, baten mich Karl und Ben von DHV-Info.

Na gut, dachte ich, dann erzähl´ ich mal...

Seit vielen Jahren ziehe ich es vor, wenn das Wetter daheim ungemütlich ist, in Südspanien zu sein. Algodonales, im Herzen Andalusiens, ist der Spot der Fliegergemeinde, wenn es darum geht, dem heimischen Schmuddelwetter ein günstiges Schnippchen zu schlagen. Ich liebe es, dort privat zu fliegen, genauso, wie diese wundervolle Region, Gleitschirmpiloten durch „Betreutes Fliegen“ näher zu bringen.

Zehn Wochen pro Jahr bin ich mittlerweile in „Algo“ als Papillon-Fluglehrer und -Guide auf Flugreisen. Ich freue mich jedes Mal auf das Land, den Ort und vor allem die vielen zu richtig guten Freunden gewordenen „Algodonali“. Mir geht geradezu mein Herz auf, wenn es im Frühling und im Herbst heißt: „Vamos a Algodonales!“ Dieser kleine Ort inmitten Andalusiens ist nach all den Jahren tatsächlich zu meinem zweiten lieb gewonnenen Zuhause geworden.

Es ist Sonntag und ich bin auf dem Weg nach Algodonales. Im Gepäck habe ich reisefiebrige Papillon-Pilotinnen und Piloten, die ich vom Aeropuerto Malaga abgeholt habe. Viele von ihnen kommen regelmäßig nach Algo, wenn ich in Andalusien bin. Aber natürlich sind stets auch „Ersttäter“ unter den erwartungsvollen Teilnehmern.

Unsere Fahrt mit dem Flugschulbus dauert etwa einhalb Stunden. Wir verlassen die Küstenregion in Richtung Nordwesten. Es wird hügeliger, die Landschaft verändert sich..... immer weiter hinein in Andalusiens großartiges Herz.

Sofort entwickeln sich nette Gespräche über gemeinsam Erlebtes „beim Letzten Mal“. Die „Neuen“ stellen

neugierig Fragen zu den Fluggebieten, zum Wetter, zur Region. Es wird viel geschertzt und man spürt bereits jetzt den Spirit des „Betreuten Fliegen“...„Betreuten Reisen“.... Genau so soll es sein.

Auf der Plaza genießen wir den ersten Abend bei vorzüglichen Tapas und gerne auch einem Cerveza. Zeit für ein kleines Eröffnungsbriefing. Die Teilnehmer erhalten von mir ganz alltägliche, aber dennoch wichtige Informationen. Wo kann man einkaufen? Wo ist ein Geldautomat und gibt es überhaupt WLAN? Das reicht für´s Erste. Jetzt gilt, sich in der wunderbaren Atmosphäre ein wenig kennen zu lernen und den Anreisetag ausklingen zu lassen.

Für mich als Guide ist es natürlich wichtig, dass ich neben persönlichen auch fliegerische Infos der Piloten sammle. Diese erfrage ich am nächsten Morgen. Briefing 10.00 Uhr auf der Dachterrasse unseres Apartmenthauses.



Der traumhafte Blick über Algodonales und hinauf zum Hausberg Mogote ist ein gelungener Start in den Tag. Die Vorfreude auf das, was kommt, ist meinen Leuten ins Gesicht geschrieben....und hier und da auch etwas Sonnencreme.

Welcher Schirm, welche Lizenz, wie viele Flüge, wann zuletzt geflogen? „Hast Du in unserer Flugschule gelernt? Wasserkuppe? Lüssen?“ Rückwärtsaufziehen schon mal gemacht? Ja? Und, hat es funktioniert?

Es zeigt sich, dass meine Reisegruppe ein bunt gemischtes Häuflein von Flugenthusiasten ist. Von ganz am Anfang der Fliegerkarriere mit 10 Flügen seit der A-Lizenz-Prüfung in Lüssen, im schönen Südtirol bis hin zum alten Hasen, der seit 20 Jahren fliegt und aufgehört hat, seine Flüge zu zählen.

So oder so ähnlich ist der normale Spread der Kompetenzen, die durchschnittlich betrachtet, meine Gruppen ausmachen.

Auch in dieser Papillon-Flugwoche wird die Betreuung sehr individuell sein. Es macht ausgesprochen

viel Freude, dem etwas erfahreneren Piloten Tipps zur Weiterentwicklung zu geben. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung im positiven Sinne, dem Anfänger eine fliegerisch wunderschöne und gleichzeitig lehrreiche Zeit zu bereiten. Am Ende der Woche sollen alle ein Grinsen im Gesicht, aber auch eine Träne im Knopfloch haben, wenn es mit unvergesslichen Eindrücken im Gepäck nachhause geht.

Am Rande denke ich noch, „Hat der Pilot mit nur 10 Flügen die Ausschreibung für unsere Algo-Reise auch aufmerksam gelesen?“ Ich grinse in mich hinein und denke an unserer Katalogbeschreibung mit sehr empfohlenen, aber nicht verpflichtenden Voraussetzungen. Gleichzeitig denke ich aber auch, dass der Anfänger im Gegensatz zu vielen anderen, die genau richtige Entscheidung getroffen hat, betreut fliegen zu gehen. Bravo!

...und schon sitzen wir vergnügt lächelnd und erwartungsfroh im Bus. Über die besonderen Wetterverhältnisse hier in Algodonales und Umgebung, haben wir bereits gesprochen. Wir stellen fest: Gar nicht so einfach, viel komplexer als das, was viele Wetter-Apps hergeben.

Ganz nebenbei erwähne ich, dass wir zwar „betreut fliegen“, aber von „betreutem Denken“ oder „bemanntem Modellflug“ nicht die Rede sein kann! Alle Entscheidungen kann und will ich nicht für die Piloten fällen. Schmunzelnd sage ich: „Mitdenken ist ausdrücklich erwünscht!“

Natürlich ist das jedem von uns sonnenklar, um in einem meteorologischen Bild zu sprechen. Die Erfahrung zeigt aber, dass sich viele Flieger viel zu wenig Gedanken machen, wenn sie in einem fremden Fluggebiet alleine unterwegs sein wollen.

Ein klassisches Beispiel hierfür ist ein Erlebnis, das ich in einem privaten Fliegerurlaub in Castelluccio hatte: Vormittags fantastisch geflogen trafen wir am Übungshang im Piano Grande auf eine deutsche Pilotengruppe. Man kam ins Gespräch und sehr schnell stellte sich heraus, dass man erst seit kurzer Zeit im Besitz der A-Lizenz war.

Später am Nachmittag verwehrt uns eine herannahende Front den Abendflug am Vettore.

Ein Pilot der anderen Gruppe aber flog über dem Gipfelgrad. Seine offensichtliche Unerfahrenheit führte dazu, dass er im Rückwärtsflug nahe dem Gipfelgrad in ein Geröllfeld schlug. Er verletzte sich dabei schwer.

„Wir haben Vieles über Castelluccio im Internet gefunden. Wir dachten, dass es für uns kein Problem sei, hier zu fliegen.“, war die Aussage eines Freundes des Verunfallten. Ich weiß, dass es dem verunglückten

Piloten heute wieder gut geht. Gottseidank; es hätte auch anders ausgehen können.

Ein Jahr später spricht mich ein nettes Pärchen auf der Plaza in Algodonales an. Ich erinnere mich, dass meine Gesprächspartner Teilnehmer der besagten Reisegruppe in Castelluccio gewesen waren.

Das Fliegerpärchen zog die wichtige und richtige Lehre aus dem Erlebten und dem Unfall ihres Freundes. Die Beiden sind seitdem in der Fremde fast ausschließlich betreut unterwegs. Und bis heute schon zum dritten Mal in Algo „betreut fliegen“ gewesen! Das Internet ist sicher eine gute Informationsquelle. Oftmals kommen aber wichtige Hinweise zu kurz. Insbesondere die wertvollen Erkenntnisse erfahrener Fluglehrer und Guides stehen meist nirgends geschrieben!

Heute wird ein klassischer Algo-Tag. Einfliegen auf dem Hausberg, zuerst Levante und am Nachmittag Poniente. Zuvor aber noch schnell zu einer der Quellen von Algo, Wasser zapfen, und auf zur Landeplatzbesprechung.

Wir sind ein wenig früher als die anderen Gruppen unterwegs. Erstens wollen wir zwei Landeplätze und die Fluggebiete ausführlich besprechen und zweitens möchte ich zeitig auf dem Berg sein. Heute ist der erste Flugtag, da ist es klug oben zu sein, wenn es noch ruhiger ist, sowohl was den Flugbetrieb, vor allem aber was die Startbedingungen angehen.

Auf dem Hauptstartplatz angekommen genießen wir zunächst das beeindruckende Panorama. Unser Blick schweift von den Gipfeln der Sierra de Grazalemas über den Embalse de Gastor zu den Twin Peaks, hinüber nach Olvera bis hin zu den Gipfeln der Sierra Nevada. Es ist wunderschön und ein Geschenk, hier fliegen zu dürfen. Papillon kommt immer wieder und schon seit knapp 20 Jahren hierher; wenn man diesen Ausblick das erste Mal sprachlos aufsaugt, weiß man, warum.



„So, meine Lieben, kommt bitte kurz zusammen. Wir wollen uns nochmal alles von hier aus ansehen. Wo ist der Landeplatz?“, unterbreche ich die andächtige Stille.

Die Anspannung steigt. Diejenigen, die lange nicht geflogen sind, sind sichtlich nervös. Für mich bedeutet das: ganz genau und trotzdem eher beiläufig hinsehen und falls nötig, natürlich korrigieren. Dabei ist Weniger mehr; zusätzliche Verunsicherung stresst bloß.

The window is open! Ich empfehle: Die Unerfahrenen machen sich etwas früher fertig. Konzentriert und in aller Ruhe. Mittlerweile sind weitere Piloten auf dem Startplatz angekommen. Es herrscht angenehme Happening-Atmosphäre. Keine Drängelei, kein Stress, lediglich angenehmes, internationales Sprachgewirr zwischen Fliegerfreunden aus ganz Europa, aus aller Welt.



Die ersten zaghaften Ablösungen streichen den Hang herauf. Der Startplatz ist hindernisfrei und scheinbar einfach. Aber Vorsicht! Auch hier muss man genau wissen, wo und wie man aufzieht. Immer wieder gibt es hier, wie auch auf anderen Plätzen, zweifelhaftes Startplatzkino. Meine Piloten sollen bitte nicht die Hauptdarsteller sein. Deshalb rede ich ihnen zu, ihre Konzentration hoch zu fahren.

Die Erfahreneren haben noch Zeit. Einer von ihnen hatte beim Briefing bereits angemerkt, dass er keine Funkunterstützung benötigt; er brauche keine Betreuung und er sei bloß mit uns unterwegs, weil er sonst kein passendes Angebot gefunden habe. Na gut, das ist total Okay. Ich denke aber, dass ich ihn trotzdem im Auge behalte.

Es geht los. In aller Ruhe. Funkcheck. Aufziehen frei, ganz gemütlich gegen den Wind schreiten.

„Lauf nach vorne rechts, links etwas gegensteuern. Ok, prima. Sehr guter Start. Mach´ es Dir bequem.“ Der erste Flug in einem neuen Fluggebiet ist immer aufregend, besonders nach einer langen Pause. Wir freunden uns erstmal mit dem Berg an. Ich nenne das

Installationsflug. Den Startplatz bestartet, den Berg aus der Vogelperspektive gesehen und den Landeplatz sicher angefliegen. Das liefert das nötige Selbstvertrauen. Während des Fluges gab es natürlich für jeden Piloten Hinweise und Empfehlungen z.B. zur Sitzhaltung, Bremsstellung oder zur Kreisflugtechnik. Eine kleine Weile später bin ich am Landeplatz und blicke in glückliche Gesichter. Einer unserer Piloten fliegt noch. Schön macht er das. Homogene Thermikkreise, perfekt. „Wie geht das bloß? Bei mir klappt das nie.“ „Doch, das geht schon. Das braucht nur ein wenig Training! Kommt mal zusammen. Wir reden mal drüber!“, und schon sind wir ganz nebenbei im Briefing.

„Das hat mir noch nie jemand so erklärt. Das höre ich zum ersten Mal!“, ist die interessierte Reaktion des betreffenden Papillonisti. „Ach, weißte, vielleicht ist das bloß ein wenig verschütt gegangen. In dieser Woche legen wir das alles wieder frei und versuchen sogar a bissl was drauf zu packen, ok?“, motiviere ich. Abends schlendern wir über die Plaza. Die großartigen Eindrücke des ersten Tages unserer Papillon-Reise klingen nach. Meine Kollegenfreunde winken mir zu. Wir halten Schwätzchen über das Wetter der kommenden Tage, neudeutsch nennt man das wohl „Netzwerken“. Ohne das tut man sich manchmal schwer, gerade in Algo. Letztlich profitieren alle von diesen wertvollen Verbindungen.

Unfliegbar in Algo? Ok, das kommt schon mal vor, aber eine fliegbare Alternative gibt es fast immer. Wir fahren nach unserem Morgenbriefing eine kleine Weile in das Fluggebiet, von dem ich erwarte, dass es funktionieren wird.

Es gibt schon mal Fliegergruppen, die nur an drei Tagen ihrer Urlaubswoche in Algo geflogen sind. In derselben Zeit sind wir an jedem einzelnen Tag in der Luft gewesen. Woanders. Ja, wir sind teilweise stundenlang im Bus unterwegs gewesen, aber unsere Flugausbeute gibt uns Recht. Auch das ist „Betreutes Fliegen“.



Gleichwohl aber dürfen wir nicht vergessen: Wir sind in fliegerisch leichter Atmosphäre, in Urlaubsatmosphäre, unterwegs. Kein „Höher, Weiter, Länger“. Urlaub ist die wertvollste Zeit des Jahres für jeden von uns. Wir dürfen fliegen, vor allem: wir müssen nicht. Also warum stressen? Es ist ein großartiges Privileg, dieses wunderschöne Hobby, diesen faszinierenden Sport, ausüben zu dürfen. Ganz egal, wo wir sind, ob in den Alpen, irgendwo am Meer oder eben im Herzen Andalusiens.

Als Fluglehrer und Guide der Flugschule Papillon ist auch das eine Botschaft, die man der Gruppe nahe bringen sollte. Es geht um entspannten Genuss, unvergesslich schöne Flüge und andere wunderbare Dinge zu erleben bei gleichzeitig einem hohen Maß an Sicherheit und Vertrauen. Auch dafür bin ich als Guide zuständig,.....meiner Meinung nach.

Jeder einzelne Tag unserer Flugwoche steckt voller Emotionen und Unvergesslichkeiten. Und jedem Tag unserer Reise, hoffe ich, meinen Leuten ein bisschen was näher erklären zu können zu den Themen Flugtechnik, Flugpraxis, Meteo. Piloten sollten nicht umgezogen werden. Sie haben alles einmal gelernt. Von wem, ist dabei vollkommen unerheblich und teilweise auch schon sehr lange her. Es gibt also kein „Bei wem hast du denn den Mist gelernt?!“, das ist unüberlegt, stil- und respektlos.

Ich gebe Tipps zur Verbesserung, womöglich nur zum Ausprobieren gerne aber zum künftigen Praktizieren. Ich bin davon überzeugt, dass diese Dinge meine Leute fliegerisch weiter bringen und sicherer unterwegs sein lassen. „Das mit der kompakten Sitzhaltung war ein toller Tipp“, „Ich habe noch nie darüber nachgedacht, dass ich so oft rolle im Geradeausflug.“, „Ich dachte immer, dass das Drehen der Hüfte nur beim Salsa tanzen wichtig ist!“...sind die begeistertsten Kommentare von Papillon-Piloten, die einen spürbaren Schritt in ihrer Fliegerei nach vorne gemacht haben.

Am Anfang unserer Woche bin ich sehr häufig am Funk zu hören; in der zweiten Hälfte unterstütze ich nur noch punktuell. Jetzt geht es um das Umsetzen des Erlernten. Das Ganze wird bei Bedarf durch kleine Briefings unterfüttert.

Achso, beinahe hätte ich es vergessen: Der Pilot, der anfangs keine Funkunterstützung wollte, bat mich nach dem zweiten Flugtag um ein paar Tipps für seine Flugtechnik. „Kein Problem. Ganz gerne.“, erwidere ich und beschreibe ihm, was mir an seinem Flugstil aufgefallen ist. Heute zählt er zu den treuesten Teilnehmern von Papillon-Flugwochen, obwohl er zuhause fast jede freie Minute zum Fliegen geht. „Betreutes Fliegen“ heißt für ihn eben nicht, auf Schnupper-

kurs-Niveau zum unselbständigen Piloten verdummt zu werden. „Betreutes Fliegen“ bedeutet für ihn vielmehr, das eigene Können mit Hilfe von Profis immer weiter zu entwickeln.....und noch viel schöner ist, dass er das immer wieder mit Papillon tut und wir uns so auch immer wieder sehen.



Es ist Samstag; der letzte Abend unserer Flugwoche. Wir sitzen in einer der Bars und schmausen eine vorzügliche Paella. Es herrscht rege Unterhaltung. Wir tauschen Fotos aus und denken an all die großartigen, vollkommen unterschiedlichen Momente, die auf ihnen zu sehen sind.

Wir ziehen Resumée: Jeder Einzelne hat seine individuellen Punkte, an die er sich bei seinen nächsten Ausflügen mit dem Gleitschirm erinnern will. Jeder Einzelne hat in dieser Woche etwas dazugelernt und ganz nebenbei.....einen riesengroßen Sack voll Spaß mit unserer lustigen Truppe gehabt.

Für viele steht fest, dass sie wiederkommen zum „Betreuten Fliegen“ mit Papillon. Algodonales hat wieder mal die Herzen vieler Pilotinnen und Piloten gewonnen. Ich nicke zustimmend in mich hinein und lächle zufrieden, denn mein Herz hat Algo längst gewonnen....

Bis zum nächsten Mal also.

Hasta proxima vez, Algodonales, mi amor!

Josh (Jürgen) Stalla

DHV-Fluglehrer, DHV-Prüfer, – Skyperformancetrainer, Ausbildungsleiter, Reiseguide für Algodonales (Südspanien) und Wilderness (Südafrika), seit 2008 tätig für die Flugschule Papillon-Wasserkuppe, fliegt seit 1990/91, nach über 10 Jahren Pause hat er in 2007 wieder mit der Fliegerei begonnen.

**Infos, Termine und Buchung:
FLY-ALGODONALES.COM**